

Klopstocks Gewitter und Goethes Werther

Anmerkungen zu Klopstocks Ode „Landleben“

Klopstocks Ode hat es in der Rezeption, vor allem durch Goethes „Werther“, zu einiger Berühmtheit gebracht, ist sie doch wichtiger Stimmungshintergrund für die erste gefühlvolle Annäherung zwischen Lotte und Werther, dem unglücklichen Liebespaar des Sturm und Drang. Der säuselnde, erquickende Regen zum Ende der Ode setzt sich dann in den wonnevollen Tränen der Empfindsamen fort.

In Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774) schildert der Titelheld, wie er sich auf einer Tanzgesellschaft in eine junge Frau namens Lotte verliebt. Ein aufziehendes starkes Gewitter unterbricht das Tanzen, Lotte organisiert zur Ablenkung ein Spiel, in dem reihum immer schneller bis Tausend gezählt werden soll, wer einen Fehler macht, erhält von ihr zum Spaß eine kleine Ohrfeige.



Johann Daniel Donat: Werther und Lotte mit Geschwistern

„Ein allgemeines Gelächter und Geschwärm endigte das Spiel, ehe noch das Tausend angezählt war. Die Vertrautesten zogen einander beiseite, das Gewitter war vorüber, und ich folgte Lotten in den Saal. Unterwegs sagte sie: Über die Ohrfeigen haben sie Wetter und alles vergessen! – Ich konnte ihr nichts antworten. – Ich war, fuhr sie fort, eine der Furchtsamsten, und indem ich mich herzhafte stellte, um den anderen Mut zu geben, bin ich mutig geworden. – Wir traten ans Fenster. Es donnerte abseitwärts, und der herrliche Regen säuselte auf das Land, und der erquickendste Wohlgeruch stieg in aller Fülle einer warmen Luft zu uns auf. Sie stand, auf ihren Ellenbogen gestützt, ihr Blick durchdrang die Gegend, sie sah gen Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge tränenvoll, sie legte die Hand auf die meinige und sagte – Klopstock! – Ich erinnerte mich sogleich der herrlichen Ode, die ihr in Gedanken lag, und versank in dem Strome von Empfindungen, den sie in dieser Losung über mich ausgoß. Ich ertrug's nicht, neigte mich auf ihre Hand und küßte sie unter den wonnevollsten Tränen. Und sah nach ihrem Auge wieder – [...]“¹

¹ Aus dem Brief am 16. Junius. In: Johann Wolfgang von Goethe, Die Leiden des jungen Werthers. Mit einem Nachwort von Ernst Beutler, Stuttgart 1948, S.29.